

EZ 28.2.2013

ESSLINGEN: Rathaus will ohne Zeitdruck über neuen Flächennutzungsplan diskutieren - "Wir haben verstanden"

Das Esslinger Rathaus will sich für die Diskussion über den neuen Flächennutzungsplan mehr Zeit nehmen. Mit einer intensiven Beteiligung der Bürger soll verhindert werden, dass sich die Fronten verhärten. Jedes Baugebiet, das im Gespräch ist, werde geprüft, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung aller Fraktionen und des Oberbürgermeisters.

Von Hermann Dorn

Die massiven Proteste gegen den Vorschlag der Stadtverwaltung, neben drei bereits beschlossenen Baugebieten weitere 19 Flächen im Außenbereich auszuweisen, zeigen Wirkung. "Wir haben verstanden", erklärt Andreas Koch, der Fraktionsvorsitzende der SPD. Von einer Basta-Politik distanziert er sich ebenso deutlich wie seine Kollegen von den anderen Fraktionen und Oberbürgermeister Jürgen Zieger. Abschreckend wirken bei solchen Äußerungen die Beispiele anderer Kommunen, in denen es in dieser Frage zu einer Polarisierung gekommen ist. In der Stellungnahme bekräftigen die Unterzeichner ihr Versprechen, dass "nichts ohne Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger entschieden werden" soll. Aus diesem Grund wird der bisherige Fahrplan gekippt. Von der Absicht, den neuen Flächennutzungsplan noch in diesem Jahr zu verabschieden, ist jetzt keine Rede mehr. Vielmehr soll die weitere Diskussion mit den Bürgern ohne Zeitdruck geführt werden. Auf einen neuen Termin legt sich das Rathaus nicht fest. Als ausgeschlossen gilt es inzwischen aber, dass die Entscheidung im kommenden Jahr fällt. Dann steht neben der Gemeinderats- auch die Oberbürgermeisterwahl an.

Im Rathaus wird bestritten, dass es wahltaktische Motive für die Korrektur gibt. Alle Fraktionen behaupten, zu der gemeinsamen Erklärung wäre es auch dann gekommen, wenn im nächsten Jahr keine Urnengänge anstünden. Betont wird, man wolle Information und Abwägung vertiefen. "Weil wir alle Esslingen sind, geht Zukunft nur miteinander", heißt es dazu in dem Papier.

"Nicht um jeden Preis"

Mit inhaltlichen Festlegungen halten sich die Fraktionen und Zieger nach wie vor zurück. Sie unterstreichen, dass bislang lediglich ein Vorentwurf für den Flächennutzungsplan auf dem Tisch liegt. Man gehe mit diesen Vorschlägen transparent und ergebnisoffen um. Betont wird zugleich aber auch, dass der neue Fahrplan kein Abrücken von dem bisherigen Verfahren bedeutet. So betonen Gerhard Heubach (CDU) und Annette Silberhorn-Hemminger (Freie Wähler) ebenso wie Koch, dass aus ihrer Sicht weiter gute Gründe dafür sprechen, die Einwohnerzahl mit einer entsprechenden Baupolitik zu stabilisieren. "Inhaltlich hat sich nichts geändert", sagt Heubach, der sich allerdings offen für Vorschläge zeigt, den Schwerpunkt der Baupolitik noch stärker auf den Bestand zu legen. Koch äußert sich so: "Wir stehen zu unserer Verantwortung für die Stadt." Er schränkt allerdings ein, schon bisher habe für die SPD gegolten, dass man die Einwohnerzahl "nicht um jeden Preis" auf dem heutigen Niveau halten kann.

Carmen Tittel, die Fraktionsvorsitzende der Grünen, begrüßt den Zeitgewinn für die weitere Diskussion. "Die Bürgerbeteiligung ist sehr wichtig. Wir wollen über jedes einzelne Baugebiet reden, das in dem Vorentwurf vorgeschlagen wird", sagt sie. Bisher habe sich ihre Fraktion noch nicht festgelegt, wie sie es im Einzelfall halten will. Sie erklärt aber, dass "wir nicht grundsätzlich gegen alle Überlegungen sind." Das gelte auch für die Baugebiete. "Wir lehnen nicht alle Vorschläge ab", berichtet sie und betont: "Auch wir wollen, dass der Flächennutzungsplan zeigt, wie sich die Stadt entwickeln kann."

KOMMENTAR

Klugheit

Von Hermann Dorn

Esslingen ist eine ausgewachsene Stadt. Sorgsamer Umgang mit Freiflächen ist selbstverständlich. Vor einigen Monaten bestand noch breites Einvernehmen, dass sich die Entwicklung der Stadt an diesen Eckpunkten orientieren muss. Doch die Annahme, es könnte eine gemeinsame Basis für die Diskussion geben, erweist sich als Illusion. Die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass Stadtverwaltung und große Teile der Bevölkerung mit der ausgewachsenen Stadt und einer maßvollen Baupolitik völlig unterschiedliche Vorstellungen verbinden. Noch hält sich der Gemeinderat zurück. Die augenblickliche Ruhe kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kommunalpolitik vor einer Zerreißprobe steht. Im kommenden Jahr geht es um den künftigen Oberbürgermeister und den neuen Gemeinderat. Der Streit über den Flächennutzungsplan, der sich gegenwärtig anbahnt, verspricht vor diesem Hintergrund den Grünen kräftigen Rückenwind. Ihr Ortsverband spielt im Aktionsbündnis der Gegner bereits jetzt eine wichtige Rolle. Diese Entwicklung kann der SPD, aber auch der CDU und den Freien Wählern nicht gleichgültig sein. Bei der Diskussion über den neuen Flächennutzungsplan geht es nicht um Rechthaberei. Erst recht geht es nicht um die beste Ausgangsposition für die nächsten Wahlen. Auf dem Spiel steht vielmehr die Zukunft der Stadt Esslingen. Dieser Aufgabe müssen sich alle Teilnehmer der Auseinandersetzung stellen - Kommunalpolitiker, Planer und Bürger. Eine vorschnelle Konfrontation, die nur noch Befürworter und Gegner neuer Baugebiete kennt, bringt Esslingen nicht weiter. Es ist folglich ein Zeichen von Klugheit, wenn das Rathaus eine Zuspitzung vermeidet. Es ist zu begrüßen, dass es nun Zeit gibt, die Argumente abzuwägen. Gefordert sind beide Seiten - die Kritiker mit ihrem Vorwurf, die letzten Freiflächen würden zubetoniert, ebenso wie die Befürworter. Wenn Letztere allen Gegnern unterstellen, nur ihre ganz persönlichen Ziele zu verfolgen, machen sie es sich zu einfach. Dass es anders geht, dass Planer mit besorgten Bürgern in einen Dialog treten können, hat der jüngste Informationsabend gezeigt. Weil phasenweise auf verfestigte Positionen verzichtet wurde, gab es Ansätze für gemeinsame Abwägungen. An sie gilt es anzuknüpfen, bevor sich der Gemeinderat festlegt.